EPTA
European Penitentiary Training Academies

Beste Praktiken der Ausbildung im Umgang mit schwierigen Insassen

EPTA Fokus-Gruppe

Seirbhís Phríosúin na hÉireann
Irish Prison Service

MINISTÈRE DE LA JUSTICE
Liberté
Égalité
Fraternité

Énap
École nationale d'administration pénitentiaire

SISEKAITSEAKADEEMIA
ESTONIAN ACADEMY OF SECURITY SCIENCES

www.epta.info

Beste Praktiken der Ausbildung im Umgang mit schwierigen Insassen

Dieser Bericht wurde von Hugues Belliard (mit Unterstützung von Cédric Le Bossé, Ecole Nationale d'Administration Pénitentiaire), Constantin Cazac (National Violence Reduction Unit (NVRU), Irish Prison Service), Aare Jamnes (Estnische Akademie für Sicherheitswissenschaften, Justizkolleg), Clare Kambamettu (NVRU and Portlaoise Prison, Irish Prison Service) und Iva Prskalo (Training Center, Prison System and Probation Directorate Kroatien) verfasst.

Der Bericht wurde von den Verfasserinnen als Teil die EPTA Fokus-Gruppe für die Ausbildung im Umgang mit schwierigen Insassen erstellt. Der Bericht wurde von folgenden Mitgliedern des EPTA-Lenkungsausschusses durchgesehen: Kirsten Hawlitschek (EuroPris), Ana-Maria Sandu (National Correctional Officers Training School Târgu Ocna, Rumänien) und Lisanne Veldt (Niederländisches Helsinki-Komitee (NHC)). Die Federführung beim Gesamtverfahren oblag dem NHC
.

Dieses Dokument wird mit finanzieller Unterstützung des Justizprogramms der Europäischen Union (2014-2020) im Rahmen des Projekts „Tackling Gaps in Cross-Border Cooperation for Penitentiary Training Academies" mit dem NHC als Koordinator veröffentlicht und erstellt. Der Inhalt des Berichts liegt in der Verantwortung der Verfasserinnen und gibt nur ihre Ansichten wieder. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Anfragen sind zu richten an secretariat@epta.info.
Erstveröffentlichung im Jahr 2021.
Grafische Gestaltung von Stephan Csikós. www.stephancsikos.nl
Übersetzung durch Livewords.

The European Penitentiary Training Academy (EPTA) Network (Das Europäische Netzwerk der Fortbildungsakademien der Justizvollzugsanstalten)

Das EPTA-Netzwerk wurde 2010 von Leitern europäischer Fortbildungsakademien für Strafvollzugspersonal mit dem Ziel gegründet, eine Struktur zu schaffen, die den europaweiten Austausch von Schulungsmethoden und -inhalten fördert.

Ziel der EPTA ist es, eine Zusammenarbeit zu entwickeln, die die Einarbeitung und kontinuierliche Fortbildung des Strafvollzugspersonals stärkt, und einen Beitrag dazu zu leisten, das Bewusstsein für die Arbeit des Strafvollzugspersonals in Haft- und Bewährungsanstalten zu schärfen. Weitere Informationen sind zu finden auf www.epta.info.

EPTA-Sekretariat

Die Europäische Organisation der Justizvollzugsanstalten (EuroPris) nimmt die Aufgaben des EPTA-Sekretariats wahr und ist unter den folgenden Post- und Besuchsanschriften zu erreichen.
E-Mail: secretariat@epta.info

Postanschrift:
EuroPris

Postbus 13635
2501 EP Den Haag
Niederlande

Besuchsanschrift:

Bezuidenhoutseweg 20
2594 AV, Den Haag
Niederlande

Das Niederländische Helsinki-Komitee (NHC)

Das NHC ist eine Nichtregierungsorganisation mit der Zielsetzung, eine internationale und gesellschaftliche Herrschaft des Rechts zu fördern, unter der die Menschenrechte voll und ganz verwirklicht werden können. Das NHC möchte die Aktivitäten internationaler und nationaler Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen auf dem Gebiet der Konfliktverhütung, des Schutzes der Menschenrechte, der Wahrung der Herrschaft des Rechts und der Förderung der Demokratie im gesamten OSZE-Raum stärken und unterstützen.

Im Namen der EPTA koordiniert das NHC das von der EU finanzierte Projekt „Tackling Gaps in Cross-Border Cooperation for Penitentiary Training Academies" in Zusammenarbeit mit dem EPTA-Lenkungsausschuss. Absicht des Projekts ist es, ein dauerhaftes, professionelles und aktives EPTA-Netzwerk zu schaffen, das in der Lage ist, Lücken in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch Intensivierung der Beteiligung und des Austauschs innerhalb des größeren Netzwerks zu schließen. Das Projekt wurde 2018 begonnen und wird 2021 abgeschlossen.

Das NHC wird auch ein von der EU finanziertes Nachfolgeprojekt koordinieren, mit dem 2021 begonnen wird. Dieses Projekt wird auch künftig das Netzwerk stärken, zu seiner Beständigkeit beitragen und einen umfassenderen Informationsaustausch über aktuelle Herausforderungen im Strafvollzug ermöglichen.

Weitere Informationen sind zu finden auf www.nhc.nl.

Co-funded by the European Union

EPTA European Penitentiary Training Academies

NETHERLANDS HELSINKI COMMITTEE

Inhalt

Einleitung 5

Zielgruppe 5

Begriffsbestimmung 5

Überblick über die nationalen besten Praktiken 6

Ausbildungszentrum für Vollzugsbedienstete, Kroatien 6

Kommunikation und Aggressionsabbau 6

Umgang mit kritischen Zwischenfällen 7

Andere Ausbildungsinitiativen für den Umgang mit schwierigen Insassen 8

Justizkolleg, Estnische Akademie für Sicherheitswissenschaften 9

Über die Hochsicherheitseinheit 9

École nationale d'administration pénitentiaire (ENAP – Hochschule für Strafvollzugsverwaltung), Frankreich 11

Über die UDV 11

UDV-Bedienstete 12

The Irish Prison Service (IPS) College (Die Hochschule des Irish Prison Service) 14

Über die NVRU 14

Schlussfolgerung 17

Abkürzungen 18

Literaturverzeichnis 19

France/ENAP

Einleitung

Zwischen verschiedenen Ländern bestehen Unterschiede im Wissen, in den Herangehensweisen und Auffassungen bezüglich des Umgangs mit schwierigen Insassen in Gefängnissen und der richtigen Ausbildung derjenigen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Daher wurde ein Bedarf an einer klareren Ausrichtung und an Leitlinien in dieser Hinsicht festgestellt, und ein Gremium europäischer Experten (Special Interest Group bzw. SIG) wurde im Rahmen des von der Europäischen Union finanzierten Projekts „Tackling gaps in cross-border cooperation for Penitentiary Training Academies" eingerichtet. In diesem Dokument sollen die nationalen besten Praktiken beschrieben werden, die von verschiedenen europäischen Jurisdiktionen zur Ausbildung von Bediensteten im Umgang mit schwierigen Insassen in Spezialeinheiten eingesetzt werden.

Für die Zwecke dieses Dokuments werden die folgenden Begriffe synonym verwendet:

- Insassen/Gefangene – Personen, die in einem Gefängnis oder einer Justizvollzugsanstalt in Gewahrsam gehalten werden;
- Vollzugsbedienstete/Strafvollzugsbeamte – (uniformierte) Beamte, die für den Umgang mit Personen zuständig sind, welche in ein Gefängnis eingewiesen wurden und dort auf ihren Prozess warten oder eine Strafe in sicherer Verwahrung verbüßen.

Zielgruppe

Die Hauptzielgruppe dieses Papiers sind die Ausbildungsakademien der Justizvollzugsanstalten, an denen Strafvollzugsbeamte ausgebildet werden, die mit schwierigen Insassen zu tun haben.

Begriffsbestimmung

Bei schwierigen Insassen handelt es sich um eine besondere Personengruppe, die durch (wiederholtes) gewalttätiges Verhalten der Anstaltsleitung, den Vollzugsbediensteten, anderen Gefangenen und sich selbst ernsthafte Probleme bereitet. Der Schwerpunkt liegt auf den Gefangenen, die ein so hohes Maß an Gewalttätigkeit aufweisen, dass sie aus dem allgemeinen Vollzug herausgenommen und an einem sichereren Ort mit höherem Personaleinsatz untergebracht werden müssen, um gegen ihr gewalttätiges und störendes Verhalten vorzugehen.

Überblick über die nationalen besten Praktiken

Ausbildungszentrum für Vollzugsbedienstete, Kroatien

Aufgrund der verhältnismäßig kleinen Gefängnispopulation gibt es in Kroatien keine Ausbildungsprogramme, die speziell auf die Arbeit mit schwierigen Gefangenen ausgerichtet sind. Mehrere bestehende Ausbildungsprogramme befassen sich jedoch mit bestimmten Aspekten dieses Themas und können bei der Ausbildung von Strafvollzugsbeamten, die mit schwierigen Insassen umgehen, eingesetzt werden.

Kommunikation und Aggressionsabbau

Über die Ausbildung

Das Ausbildungsprogramm „Kommunikation und Aggressionsabbau" ist eine von drei grundlegenden Gruppen von Aktivitäten innerhalb des Projekts: (2008) Bilaterale MATRA-Programme für die technische Heranführungshilfe im Auftrag des Außenministeriums der Niederlande, EVD-implementierte MATRA-Programme für Heranführungsprojekte (FLEX und MPAP).

Von 2008 bis 2010 absolvierten alle Justizvollzugsbeamten in Kroatien die Ausbildung „Kommunikation und Aggressionsabbau". Der Erfolg des Programms wurde durch die Analyse von fünf Arten von Zwischenfällen überwacht, die für die allgemeine Sicherheitslage in Strafvollzugsanstalten, Gefängnissen und Bildungseinrichtungen relevant sind:

1) Die körperliche Auseinandersetzung zwischen Gefangenen;
2) Angriff auf Vollzugsbeamte durch Gefangene;
3) Selbstverstümmelung;
4) Anwendung von Zwangsmaßnahmen und;
5) Suizide (Gefangene).

Aufgrund der positiven Ergebnisse der Ausbildung wurde das Programm in die Grundausbildung der Justizvollzugsbeamten aufgenommen, sodass jeder, der seine Arbeit antritt, über die zusätzlichen Fähigkeiten verfügt, die die Ausbildung bietet.

Ausbildungsinhalt:

- Grundlagen der Kommunikation – verbal, nonverbal, direkt, indirekt, Kommunikationsstörungen;
- Gesprächsführung: Zuhören, Fragen stellen, Zusammenfassen, Feedback;
- Konflikte: latent/manifest, Konflikthintergründe, institutionelle Konfliktsensibilität, Konfliktstile;
- Aggressionsabbau: Aggressionsarten, natürliche Reaktionen auf aggressives Verhalten, professionelle Reaktion auf Aggression.

Ausbildungsmethodik

Dauer:
Drei Tage (24 Stunden) als Teil der viermonatigen Grundausbildung.

Häufigkeit:
Ein- oder zweimal jährlich (abhängig von der Anzahl der neu eingestellten Justizvollzugsbeamten).

Zielgruppe:
Vollzugsbedienstete in der Grundausbildung

Anzahl der Teilnehmer:
Arbeit in kleinen Gruppen, um die bestmögliche Umsetzung der Ausbildung zu gewährleisten – ca. 10 angehende Vollzugsbedienstete.

Art:
Die Ausbildung besteht aus theoretischen und praktischen Modulen.

Evaluierung:
Evaluierungsbögen für Teilnehmer – werden unmittelbar nach der Ausbildung verteilt. Die Werte werden auf einer Fünf-Punkte-Skala angegeben (einschließlich einiger offener Fragen). Diese Ausbildung ist nur ein Teil der Grundausbildung und wird durch das Feedback des Ausbilders bewertet. Die Ausbildungsteilnehmer werden auf Video aufgenommen, während sie praktische Übungen zum erlernten Inhalt durchführen, und darauf basierend erhalten sie ein Feedback. Diese Ausbildung findet zusätzlich zur Grund-ausbildung statt und wird nicht auf

die gleiche Weise bewertet wie der Rest der Grundausbildung.[1]

Umgang mit kritischen Zwischenfällen

Dauer des Projekts:
18 Monate (7. März 2016 – 9. September 2017)

„Umgang mit kritischen Zwischenfällen" ist eines der sechs Ausbildungsprogramme für Vollzugsbedienstete, die im Rahmen des Projekts „Unterstützung des Strafvollzugssystems der Republik Kroatien – CRO PRISYS" ausgearbeitet wurden. Es wurden ein Screening der bestehenden Ausbildungsprogramme für Personal im Bereich der psychosozialen Behandlung Jugendlicher durchgeführt und ein entsprechender Bericht mit Empfehlungen zur Verbesserung im Einklang mit der besten EU-Praxis veröffentlicht. Die Empfehlungen wurden auf die spezifischen Bedürfnisse und objektiven Möglichkeiten zur Umsetzung im kroatischen System der psychosozialen Behandlung Jugendlicher abgestimmt.[2]

Partner:

- Deutsche Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit (IRZ), Bundesrepublik Deutschland;
- Innenministerium – Secretaría General de Instituciones Penitenciarias (SGIP – Generalsekretariat für Strafvollzugsanstalten), Königreich Spanien
- Fundación Internacional para Iberoamérica de Administración y Políticas Públicas (FIIAPP – Internationale Stiftung für Verwaltung und öffentliche Politik für Iberoamerika), Königreich Spanien
- Justizministerium, Kroatien

Das Gesamtziel des Projekts war es, die beruflichen Fähigkeiten des kroatischen Strafvollzugssystems zu steigern und die Umsetzung der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten in Bezug auf Strafvollzugsysteme zu unterstützen. Der einschlägige nationale Rechtsakt ist das Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe (Zakon o izvršavanju kazne zatvora, 1999).

Über die Ausbildung

Das Programm beruhte auf der Prävention von Konflikten und kritischen Zwischenfällen sowie die Selbstfürsorge der Vollzugsbediensteten.

Das Hauptaugenmerk dieser Ausbildung lag darauf, wie man Konflikte oder Zwischenfälle mithilfe von Kommunikationsfähigkeiten verhindern kann und wie man danach richtig mit Stressbelastungen umgeht.

Die Arbeit mit jugendlichen Straftätern beinhaltet die Annahme, dass Jugendliche nicht so stabil in ihren Verhaltensmustern sind wie Erwachsene und dass sie noch stärker durch psychosoziale Behandlung beeinflusst werden können.

Die Vollzugsbediensteten (sowohl das Sicherheits- als auch das Behandlungspersonal) bieten den jugendlichen Insassen ein Modell für gewaltfreie Kommunikation, beharrliche Beziehungsarbeit und verlässliche Vereinbarungen.

Während der sehr intensiven Arbeit mit jugendlichen Straftätern können Konflikte entstehen und eskalieren, weil die Selbstkontrollmechanismen der Jugendlichen noch nicht voll entwickelt sind und sie ihr Verhalten nicht so steuern, wie es die meisten Erwachsenen tun. Sie sind oft impulsiver, unkontrollierter und abhängiger von äußeren Einflüssen. Konflikte sind wichtig und bieten auch eine Chance, die Beziehung zwischen dem Behandlungspersonal und dem Gefangenen zu reflektieren.

Es besteht jedoch auch die Gefahr, dass Konflikte eskalieren und die Vollzugsbediensteten in eine kritische Situation geraten, in der sie sich unwohl fühlen oder vielleicht sogar Angst haben. Dies könnte z. B. ein Angriff eines jugendlichen Straftäters oder ein Angriff zwischen zwei Gefangenen sein. Diese Situationen können sich zu kritischen Zwischenfällen entwickeln und eine Krisenintervention durch die Vollzugsbediensteten erfordern, um ihre Gesundheit zu schützen und die kritische Situation professionell zu bewältigen. Dieses Ausbildungsprogramm beinhaltet auch einige Ratschläge, wie sich unnötige Konflikte vermeiden lassen.

Der Selbstmord oder ein Selbstmordversuch eines jugendlichen Straftäters ist ebenfalls ein kritischer Zwischenfall, der von Fachleuten gehandhabt werden muss. Im Vorfeld sollte es

1 Die Strafvollzugsbeamten werden während der gesamten Dauer der Grundausbildung kontinuierlich beurteilt, und die abschließende Bewertung erfolgt in zwei Teilen, theoretisch und praktisch. Mentoren überwachen und beurteilen sie während des praktischen Teils des Grundkurses.

2 Dieses Ausbildungsprogramm war nicht ausdrücklich für Vollzugsbedienstete bestimmt, die mit gewalttätigen Gefangenen arbeiten. Einige Module können jedoch für diesen Zweck verwendet werden.

Warnhinweise auf suizidgefährdete Jugendliche geben, die vom Behandlungspersonal beachtet werden sollten und Suizide oder Suizidversuche verhindern könnten.

Ausbildungsinhalt:
Erstes Modul (2 Tage)
- Besonderheiten im Zusammenhang mit jugendlichen Straftätern;
- Selbstwahrnehmung;
- Stress;
- Stressstrukturen;
- Herausforderungen der Arbeit im Vollzugssystem und in der Bewährungshilfe (Konflikte, Zwischenfälle, kritische Zwischenfälle);
- Psychosomatik;
- Psychologische Aspekte der Suizidgefährdung bei Jugendlichen;
- Teamarbeit bei Zwischenfällen;
- Verantwortung = Herausforderung + Verpflichtung;
- Krisenteam für psychologische Betreuung als Unterstützungsform für Vollzugsbedienstete und Bewährungshelfer (Steigerung des Bewusstseins);

Zweites Modul (2 Tage)
- Hindernisse in der Arbeit mit Jugendlichen im Vollzugs- und Bewährungshilfesystem;
- Feedback als Strategie zur Verhütung von Konflikten/Zwischenfällen
- Konflikte und Zwischenfälle als Teil der Arbeit mit Jugendlichen;
- Blick aus dem zweiten Blickwinkel (psychosoziale Behandlung/Sicherheit/ Bewährung);
- Beispiele guter Praxis;
- Arbeit an der psychischen Gesundheit als Teil Ihrer Verantwortung;
- Teamarbeit als Grundlage der Prävention.

Ausbildungsmethodik
Dauer:
Erstes Ausbildungsmodul: zwei Tage (16 Stunden);
Zweites Ausbildungsmodul: zwei Tage (16 Stunden);

Häufigkeit:
Einmal jährlich

Zielgruppe:
Die Ausbildung richtet sich an alle Mitarbeiter im Bereich der psychosozialen Behandlung, die Vollzugsbediensteten und Bewährungshelfer, die mit jugendlichen Straftätern arbeiten.

Anzahl der Teilnehmer:
Ca. 15 Teilnehmer (Arbeit in kleinen Gruppen, um die bestmögliche Umsetzung der Ausbildung zu gewährleisten).

Art:
Die Ausbildung besteht aus theoretischen und praktischen Teilen. Es wurde eine praktische und aktive Methodik in Verbindung mit der Förderung der Gruppendynamik, Diskussionen, Rollenspielen und der Analyse von Realsituationen verwendet.

Während der Ausbildung bildet die Analyse von realen Situationen und Fällen, die die Alltagspraxis der Teilnehmer*innen widerspiegeln, den Schwerpunkt, um die Generalisierung des Lernens auf die tatsächliche Arbeitsumgebung zu maximieren.

Evaluierung:
Evaluierungsbögen für Teilnehmer werden unmittelbar nach der Ausbildung verteilt. Die Werte werden auf einer Fünf-Punkte-Skala angegeben (einschließlich einiger offener Fragen).

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse
Während der Umsetzung der erlernten Methoden wurde eine geringere Neigung zum Teamansatz beobachtet, da nur die Bediensteten im Bereich der psychosozialen Behandlung in das Ausbildungsprogramm eingebunden waren. Daher wurden später auch andere Vollzugsbedienstete und Bewährungshelfer in die Ausbildung einbezogen, um sicherzustellen, dass Bedienstete aller Kategorien zusammenarbeiten (psychosoziale Betreuer, Vollzugsbedienstete, Bewährungshelfer).

Die Ausbildung war zunächst nur für Bedienstete gedacht, die mit Jugendlichen im Vollzugssystem arbeiten. Später erwies sie sich jedoch als tauglich für alle Vollzugsbediensteten.

Andere Ausbildungsinitiativen für den Umgang mit schwierigen Insassen
Psychologisches Kriseninterventionsteam
Im kroatischen Vollzugs- und Bewährungshilfesystem können die Vollzugsbediensteten und Bewährungshelfer bei jedem Zwischenfall das Psychologische Kriseninterventionsteam um Hilfe bitten.

Das Psychologische Kriseninterventionsteam unterstützt die Vollzugsbediensteten und Bewährungshelfer nach hoch belastenden und potenziell traumatischen Erlebnissen. Es führt

auch präventive Maßnahmen und andere Aktivitäten durch, die zur Verbesserung der mentalen Bereitschaft der Bediensteten bei der Ausübung ihrer Arbeit beitragen.

Supervision

Zudem gibt es für jeden Vollzugsbediensteten und Bewährungshelfer die Möglichkeit, während der Supervision Unterstützung zu erhalten. Die Supervision wird einmal im Monat durchgeführt, um die Qualität der Arbeit mit anspruchsvollen Insassen zu erhöhen, die Kompetenzen der Bediensteten zu stärken und die Arbeit zu unterstützen. Die Supervisoren sind sowohl externe Mitarbeiter als auch Experten, die im Justizministerium arbeiten (im Strafvollzug, in der Bewährungshilfe usw.).

Justizkolleg, Estnische Akademie für Sicherheitswissenschaften

Der Estnische Justizvollzugsdienst (EPS) sieht es als seine Aufgabe an,

- Die Insassen zu resozialisieren und zu einem gesetzestreuen Verhalten anzuleiten;
- Die öffentliche Ordnung zu schützen.

Über die Hochsicherheitseinheit

Als in Estland 2008 das zweite moderne Gefängnis vom Zimmertyp (geschlossene Zelle) eröffnet wurde, richtete der EPS auch eine Spezialeinheit für gewalttätige und störende Insassen ein. Das Hauptziel dieser Einheit sind die Resozialisierung und die Sicherstellung der Überwachung von Hochrisiko-Insassen. Im Vergleich zu anderen Einheiten innerhalb des EPS besteht der Hauptunterschied darin, dass Arbeits- und Bildungsprogramme in der geschlossenen Umgebung der Einheit durchgeführt werden, um den Bedürfnissen von Hochrisiko-Insassen gerecht zu werden.

Die Hochsicherheitseinheit ist kleiner als andere offene Einheiten und kann zur Erhöhung der Sicherheit weiter unterteilt werden. Sie wird von einem Abteilungsleiter geleitet, dem ein Team von Fallmanagern, Psychologen, medizinischem Personal, Vollzugsbediensteten usw. zur Seite steht. Alle Vollzugsbediensteten in der Einheit verfügen über ein höheres Niveau an Wissen über den Umgang mit schwierigen Insassen und müssen ein höheres Niveau an körperlichen Tests absolvieren.

Ausbildungsinhalt

Ähnlich wie in anderen Jurisdiktionen (einschließlich Irlands) werden alle Beamten auf einem höheren Niveau in Sicherheit und Psychologie ausgebildet. Ziel ist es, diese Beamten auf die Arbeit mit gewalttätigen und oft intelligenten und/oder hoch manipulativen Insassen vorzubereiten.

Grundvoraussetzung für die Arbeit als Vollzugsbediensteter in dieser Einheit ist ein einjähriges Studium an der Estnischen Akademie für Sicherheitswissenschaften (EASS). Die Absolventen dieses Lehrgangs sind in der Lage, in Positionen auf dem beruflichen Niveau der Vollzugsbediensteten der Klasse II (Vollzugsbediensteter, Begleitbeamter) zu

arbeiten. Während der Arbeit im Gefängnis ist es möglich, das berufliche Niveau eines Vollzugsbediensteten der Klasse I (leitender Vollzugsbediensteter, leitender Begleitbeamter) zu erreichen. Es gibt auch das Erfordernis, dass die Beamten vor der Arbeit in der Hochsicherheitseinheit auch in anderen Einheiten Erfahrungen sammeln müssen.

Das EPS teilt die Beamten, die mit Insassen arbeiten, in zwei Gruppen ein: Fallmanager und Vollzugsbedienstete.

Die Vollzugsbediensteten absolvieren eine spezielle Ausbildung in Sicherheit und Zwangsmaßnahmen sowie in Teamarbeit. Der Schwerpunkt liegt auch auf dem Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache (CLIL), bei dem ein bestimmtes Fach in einer Fremdsprache unter Beteiligung von Fach- und Sprachlehrern unterrichtet wird. Außerdem werden alle Vollzugsbediensteten als Ersthelfer in Notfällen ausgebildet.

Für Fallmanager hat die EASS einen speziellen Fallmanager-Ausbildungskurs entwickelt, in dem die Studierenden spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um die Rückfälligkeiten zu verringern, indem sie zielgruppenorientierte Interventionen (junge und geistig behinderte Insassen, ausländische Insassen, Insassen, die mit der organisierten Kriminalität in Verbindung stehen) während des Aufenthalts im Gefängnis einsetzen. Das Studium dieses Lehrgangs kann von Studierenden begonnen werden, die über eine Abordnung durch eine Vollzugsanstalt, einen Sekundarschulabschluss und drei Jahre Erfahrung in der Arbeit in einer Vollzugsanstalt verfügen und mindestens die EQR-Stufe vier erfüllen. Nach dem Abschluss sind die Absolventen in der Lage, als Fallmanager mit bestimmten Gruppen von Insassen zu arbeiten.

Ausbildungsmethodik für Vollzugsbedienstete

Dauer:
Die Dauer des Ausbildungsprogramms für Vollzugsbedienstete beträgt ein Jahr und entspricht 60 Leistungspunkten des Europäischen Systems zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS). Damit erhalten die Teilnehmer die spezielle Ausbildung, die für die Arbeit als Vollzugsbediensteter im Umgang mit schwierigen Insassen erforderlich ist. Sie nehmen regelmäßig an Weiterbildungsprogrammen teil.

Häufigkeit:
Zweimal im Jahr (Beginn im September und im Februar).

Anzahl der Teilnehmer:
Die EASS bildet jährlich 65 Vollzugsbedienstete aus, von denen am Ende jedoch nur einer oder zwei in der Hochsicherheitseinheit arbeiten.

Art:
Die Ausbildung besteht aus sechs Modulen, die Folgendes beinhalten:

- Grundstudium: z. B. Organisationsethik, -struktur und -traditionen;
- Strafvollzugsrecht: Verständnis und Anwendung des Strafvollzugsrechts, Verknüpfung des Strafvollzugsrechts mit den alltäglichen Aufgaben;
- Kommunikation und Resozialisierung: z. B. menschliches Verhalten (biologische, soziale und psychologische Faktoren), Konfliktkommunikation, kriminologische Theorien, Resozialisierungsziele und -maßnahmen;
- Sicherheit und Überwachung: z. B. alltägliche Aufgaben eines Beamten, Dokumentation, Gefangenentransport, Ersthelfereinsatz;
- Selbstverteidigung und Erste Hilfe: z. B. körperlicher Test, Verwendung verschiedener Waffen, Selbstverteidigungsmaßnahmen;
- Praktikum.

Evaluierung:
Die Beamten werden während der gesamten Dauer des Ausbildungsprogramms fortlaufend beurteilt. Die Abschlussbeurteilung geschieht in zwei Teilen: theoretisch und praktisch.

Ausbildungsmethodik für Fallmanager

Dauer:
Sechs Monate und 30 ECTS-Punkte.

Häufigkeit:
Nach Bedarf (nicht öfter als einmal im Jahr).

Anzahl der Teilnehmer:
12-15 Beamte.

Art:
Die Ausbildung besteht aus vier Modulen, die Folgendes beinhalten:

- Junge Insassen mit geistigen Gesundheitsproblemen: z. B. Arbeit mit jungen Insassen mit geistigen Gesundheitsproblemen, Risikobewertung für die spezielle Gruppe, Zusammenarbeit mit anderen Spezialisten (z. B. Psychologen und medizinisches Personal);

- Ausländische Gefangene: z. B. Unterschiede in der Arbeit mit ausländischen Gefangenen, Flüchtlingen;
- Insassen aus dem Bereich der organisierten Kriminalität: z. B. spezielle Risikobewertung für Insassen aus dem Bereich der organisierten Kriminalität, Kommunikation mit hochkriminogenen Insassen;
- Praktikum;
- Abschlussprüfung.

Evaluierung:
Die Beamten werden am Ende des Praktikums anhand der Evaluierung von während ihres Praktikums erledigten Aufgaben beurteilt.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse
Insgesamt verbessert sich die Qualität der Ausbildung tendenziell, wenn verschiedene Lehrer Ausbildungsprogramme gemeinsam organisieren und verschiedene Themen fächerübergreifend unterrichtet werden (wie CLIL). Darüber hinaus ist es wichtig, offen an den Unterrichtsprozess heranzugehen, damit die Beamten selbstständiger sein können.

Die richtige Kombination von erfahrenem/geeignetem Personal zu finden kann jedoch eine Herausforderung darstellen und erfordert zusätzliche Überlegungen.

École nationale d'administration pénitentiaire (ENAP – Hochschule für Strafvollzugsverwaltung), Frankreich

Dieses Kapitel beschreibt die Ausbildung der Vollzugsbediensteten, die in den Einheiten für gewalttätige Insassen (in der Landessprache als Unités pour Détenus Violents – UDV bekannt) arbeiten.

Über die UDV
Angesichts der zunehmenden Gewalt in Haftanstalten wurde das Programm für den Umgang mit gewalttätigen Straftätern mit zwei Hauptzielen neu konzipiert:
- Entwicklung eines spezifischen Managements für gewalttätige Insassen, um den Anforderungen des Nachkrisenmanagements gerecht zu werden und aggressive und gewalttätige Zwischenfälle in der Haft zu vermeiden;
- Betreuung gewalttätiger Zwischenfälle während eines Zeitraums von bis zu neun Monaten, um eine Rückkehr zur normalen Haft ohne das Risiko von Gewalttaten zu erleichtern.

Ziel dieses Programms, das sich mit gewalttätigen Häftlingen befasst, ist die Einrichtung von Einheiten für gewalttätige Insassen (UDV) in jeder überregionalen Direktion gemäß den Bestimmungen der Strafprozessordnung (Code de procédure pénale, 2020). Vor der Einweisung in die UDV werden die Insassen von einem multidisziplinären Ausschuss überprüft, und es findet eine gründliche Diskussion über die Angemessenheit der Unterbringung der Person in der UDV statt (wozu auch ein Gespräch mit dem Insassen geführt wird, bei dem die Gründe für seine Unterbringung, seine Rechte und Pflichten sowie die Ziele der Unterbringung erörtert werden). In der UDV werden Personen untergebracht, die nach einer Disziplinarstrafe Gewalttaten verübt haben oder deren Vorgeschichte von Straftaten in der Haft oder deren aktuelles Verhalten auf eine bevorstehende Gewalttat schließen lässt.

Die UDV prüft Anträge auf Unterbringung von erwachsenen Männern, die in Untersuchungsgefängnissen, Haftanstalten und Sicherheits-

gefängnissen einsitzen. Während des Aufenthalts in der UDV wird jedem Gefangenen eine Einzelzelle zugewiesen, die mit speziellen Vorrichtungen wie z. B. einer Klappe zum Anlegen von Handschellen ausgestattet ist. Die Gefangenen werden bei allen Gängen von mehreren der UDV zugewiesenen Beamten begleitet.

Bei der Ankunft in der UDV wird der Häftling für zwei Wochen unter Beobachtung gestellt. Jeder multidisziplinäre Bedienstete (einschließlich der Gefängnisdirektoren, des Resozialisierungspersonals und der Bewährungshelfer) verfügt über ein Beurteilungsraster speziell für seinen Einsatzbereich. Jedes Raster wurde von der Zentrale der Vollzugsverwaltung mit multidisziplinären Beiträgen aus anthropologischen und psychologischen Perspektiven zusätzlich zu dem Beitrag eines stellvertretenden Direktors des nationalen Assessment-Centers gestaltet. Diese Raster sind Werkzeuge, die helfen, das Gewaltrisiko eines Insassen und geeignete Managementstrategien zu bestimmen.

Nach der zweiwöchigen Beobachtungsphase wird der Insasse vom multidisziplinären Ausschuss „Beurteilung und Management gewalttätiger Insassen" begutachtet, der sich aus je einem Bediensteten der in der UDV vertretenen Fachrichtungen zusammensetzt. Die in dem oben beschriebenen Raster eingetragenen Informationen werden überprüft, und es wird eine Entscheidung darüber getroffen, ob der Gefangene für weitere drei Monate in der UDV verbleiben soll. Bleibt der Insasse in der UDV, wird ein individuelles Betreuungsprogramm ausgearbeitet, das ihm helfen soll, sein gewalttätiges Verhalten zu reduzieren. Nach diesem Zeitraum wird jeder Insasse monatlich überprüft. Es ist zu beachten, dass die Dauer der Unterbringung in der UDV gemäß dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in der Rechtssache Sanchez gegen Frankreich, 2005 (Ramirez Sanchez gegen Frankreich, 2006) neun Monate nicht überschreiten darf.

Durch Dekret vom 30. Dezember 2019 (Ministre de la Justice, 2019b), wurden die französische Strafprozessordnung geändert und die Einrichtung von UDV ermöglicht. Dieser Rechtstext bestätigt das in diesen Einheiten geltende Haftregime; er legt das Verfahren für die Unterbringung und die Erneuerung der Unterbringung von Häftlingen, das Verfahren für Notfalleinsätze und die Höchstdauer der Unterbringung fest und behandelt verschiedene Bestimmungen zur Situation der Häftlinge.

UDV-Bedienstete

Für die Arbeit in der UDV können sich Bedienstete aus verschiedenen Fachrichtungen des Vollzugsdienstes bewerben. Uniformierte Bedienstete werden für diese Aufgabe vom Leiter der Einrichtung, nichtuniformierte Bedienstete vom Gefängnisdirektor für Integration und Bewährung ausgewählt. Alle UDV-Bediensteten (Vollzugsbedienstete, Teamleiter, leitende Beamte, Gefängnisdirektoren, Bewährungshelfer und Psychologen) müssen an einem 14-tägigen Ausbildungsprogramm zum Umgang mit Gewalt im Gefängnis teilnehmen. Das Programm wurde von der ENAP ausgearbeitet, und die Struktur muss eingehalten werden, um eine landesweit einheitliche Vorgehensweise zu gewährleisten. Aufgrund der ihrer Rolle innewohnenden Schwierigkeiten werden die Beamten der UDV von Psychologen des Vollzugsdienstes unterstützt. Ziel dieser Unterstützung ist es, den Beamten zu ermöglichen, die für ihre Arbeit notwendige Objektivität und Integrität zu bewahren.

Eine Beschreibung der Ausbildung folgt nachstehend.

Ausbildungsinhalt

SKILL UNIT (Befähigungseinheit) 1: Beherrschung des institutionellen Rahmens und der UDV-Verfahren

- Doktrin der UDV und Betriebsprotokolle;
- Rolle und Aufgaben der UDV-Teammitglieder;
- Verständnis des Gewaltphänomens;
- Gewaltprävention;
- Grundlagen und zentrale Stellung der dynamischen Sicherheit;
- Beachtung und Formalisierung des Bewertungsrasters;
- Austausch und Rolle jedes Bediensteten im multidisziplinären Ausschuss;
- Das multidisziplinäre Verarbeitungsprogramm;
- Die Bewährungsreferenzen der operativen Praktiken hinsichtlich eines kollaborativen Ansatzes und Motivierungsgesprächen.

SKILL UNIT (Befähigungseinheit) 2: Umgang mit aggressivem oder gewalttätigem Verhalten

- Teamzusammenhalt;
- Stressbewältigung;
- Elemente der Kommunikation und der gewaltfreien Kommunikation;

- Techniken der Verteidigung, Intervention, Kontrolle und des Anlegens von Handschellen;
- Eigene Positionierung in einem Interventionsteam;
- Eingreifen als Team bei einem Zellenbrand.

SKILL UNIT (Befähigungseinheit) 3: Vertiefung der beruflichen Referenzpraktiken in der UDV

- Selbstwahrnehmung[3] und Verwertung der Videos aus den skill units 1 & 2;
- In-situ-Prüfung / Häftlingsbewegungen auf der Grundlage von Protokollen und Einsatznotizen;
- Simulationsübungen, die so eng wie möglich an komplexe berufliche Situationen oder Notfallsituationen angelehnt sind / „In-situ"-Simulationen und -Analysen der beruflichen Praktiken;
- Selbstwahrnehmung und Auswertung der Videos der Bewegungen und Simulationen / Evaluierung und Aktualisierung von Protokollen und Einsatznotizen;
- Einweisungs- und Nachbesprechungsprotokoll / Personalunterstützung;
- Wiederherstellung der Kommunikation nach der Krise;
- Bewusstsein für Mediation;
- Ausbildungsbewertung / Fragebögen der Ausbildungsbeobachtung / Bedarfsermittlung zur Stärkung der Personal- und Teamexpertise.

Ausbildungsmethodik

Zielgruppe:
Vollzugsbedienstete, die die Erstausbildung erfolgreich absolviert haben und für die Zuweisung zu einer UDV vorgesehen sind.

Dauer:
Selbstlern-Tutorials und eine 14-tägige Präsenzausbildung.

Evaluierung:
Fragebögen sind von den Auszubildenden auf der Plattform (zu Beginn und am Ende der Ausbildung) auszufüllen.

Unterrichtsmethode:

- Kombination aus Präsenz- und außerschulischer Ausbildung (E-Learning und E-Ausbildung);
- Vorträge von Fachleuten und Spezialisten;
- Unterricht für Gruppen von maximal 20 Personen;
- Handlungsorientierte Ausbildung, die auf Know-how und insbesondere auf künftige (zwischenmenschliche) Fähigkeiten abzielt. Die Ausbildung in der dritten Woche ist deshalb für Simulationen und Nachbesprechungen vorgesehen.

Unterstützungsmaterial für Ausbilder:
Rechtstexte, internationale Erfahrungen, Video-Unterstützungsmaterial, Zusammenfassungen, ein Leitfaden für die Analyse der beruflichen Praxis, Spezialpräsentationen zu bewährten Programmen.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Diese Ausbildung richtet sich in erster Linie an Bedienstete, die in einer UDV arbeiten, sollte aber so weit wie möglich auf andere im Vollzug tätige Bedienstete ausgeweitet werden. Es ist beabsichtigt, dass dieses Ausbildungsmodul im Laufe der Zeit auf der Grundlage des Erfahrungsfeedbacks von Bediensteten, die in einer UDV arbeiten, weiterentwickelt und schließlich in die breiter angelegte Ausbildung integriert wird, die die ENAP für Überwachungs-, Leitungs- sowie Integrations- und Bewährungspersonal anbietet. Diese neuen UDV können einer Kontrolle unterliegen, insbesondere durch die interne Kontrollabteilung der Direction de l'Administration pénitentiaire (DAP – Direktion der Strafvollzugsverwaltung). Außerdem wurde 2019 ein nationaler Lenkungsausschuss zur Evaluierung ihrer Tätigkeit eingerichtet, der von den zentralen Diensten der DAP zusammen mit Vertretern der ENAP und Vertretern jeder der in den UDV tätigen Fachrichtungen geleitet wird. Er tritt alle sechs Monate zusammen, um dieses neue System zu bewerten und die Konsistenz der beruflichen Verfahren und Praktiken sicherzustellen.

Darüber hinaus wird durch das Dekret vom 23. Dezember 2019 versuchsweise und begrenzt bis zum 5. Februar 2022 genehmigt, dass das Überwachungspersonal der Vollzugsverwaltung eine audiovisuelle Aufzeichnung seiner Interventionen mittels individueller Bodycams durchführt (Ministre de la Justice, 2019a). Es gibt drei Gründe für diese Aufzeichnung: die Verhinderung von Zwischenfällen und Ausbrüchen; die Erkennung von Straftaten und

3 Zur Selbstwahrnehmung werden die Videoaufzeichnungen verwendet, die während der Ausbildung gemacht wurden. Dabei handelt es sich um eine Analyse im Klassenzimmer, um zu überprüfen, ob die Gestik und das Verhalten verstanden wurden. Sie ermöglicht es dem Beamten, seine eigene Analyse seiner Praxis vorzunehmen, und der Gruppe, sich zu entwickeln.

die Verfolgung der Täter (durch die Sicherung von Beweisen); und die Ausbildung der Bediensteten. So können die Daten im Rahmen der Beamtenausbildung unter der Bedingung der Wahrung der Anonymität verwendet werden. Diese Daten sind ein wertvolles zusätzliches Mittel, dank dessen die ENAP einen besseren Einblick in die Arbeit der UDV und den laufenden Ausbildungsbedarf der Bediensteten erhält und entsprechend darauf eingehen kann.

Weitere Informationen sind auf Anfrage in englischer und französischer Sprache erhältlich.

The Irish Prison Service (IPS) College (Die Hochschule des Irish Prison Service)

Der Irish Prison Service (IPS) sieht es als seine Aufgabe an,

- Die Bediensteten und andere Personen vor Insassen zu schützen, die eine Vorgeschichte von Gewalttaten haben und bei denen von einem hohen Risiko ausgegangen wird, dass sie einer anderen Person schwere Verletzungen zufügen, und;
- Evidenzbasierte Praktiken anzuwenden, um gegen die als gewalttätig und störend eingestuften Insassen mit dem Ziel vorzugehen, ihr Gewaltrisiko im Vollzug und nach der Entlassung aus dem Gefängnis zu vermindern.

Über die NVRU

Am 4. Juli 2016 beschloss der Irish Prison Service (IPS) die Gründung einer nationalen Einrichtung, der National Violence Reduction Unit (NVRU – Nationale Einheit zur Reduzierung von Gewalt), um die geringe Zahl von gewalttätigen und störenden Häftlingen besser verwalten zu können. Die neue Einheit, die im Midlands Prison angesiedelt ist und am 1. November 2018 eröffnet wurde, und die für ihre Bediensteten konzipierte Ausbildung wurden auf der Grundlage der internationalen besten Praktiken und evidenzbasierter Leitlinien entwickelt.

Zu den konsultierten Leitlinien gehörten:

- Irish Prison Rules (Prison Rules, 2007 – Irische Strafvollzugsgrundsätze);
- Europäische Strafvollzugsgrundsätze (Ministerkomitee, 2006);
- NICE-Leitfaden (NICE, 2017);
- Mandela-Regeln (Vereinte Nationen, 2015);
- Leitlinien des Europarates für die Einstellung und Ausbildung von Justizvollzugspersonal (Adams & Carr, 2019);
- UNODC, 2016, *Handbook on the Management of High-Risk Prisoners,* Büro der Vereinten Nationen, Wien, Österreich (Atabay & Bryans, 2016);
- Coyle, A., 2009, *A Human Rights Approach to Prison Management,* International Centre for Prison Studies, London, VK (Coyle, 2009).

Die NVRU wurde speziell für diesen besonderen Zweck konzipiert und wird von einer gemeinsamen operativen und klinischen Leitung,

und zwar einem stellvertretenden Direktor und einem leitenden Psychologen, geführt. Die Einheit arbeitet gemäß der IPS-Politik und stellt sicher, dass Auswahl-, Sicherheits- und Interventionsstrategien vorhanden sind, um dem Gefangenen die Möglichkeit zu geben, gewaltfreie Bewältigungsstrategien zu entwickeln.

Die NVRU ist eine sichere Resozialisierungseinheit, in der die Gefangenen in den Genuss eines zielgerichteten Regimes kommen und dabei unterstützt werden, ihr problematisches Verhalten mit einem klaren Fokus auf Fortschritt und Wiedereingliederung in den Griff zu bekommen. Die Einheit weist konsequent nachdrücklich darauf hin, dass der Gefangene die volle Verantwortung für sein Handeln trägt, und stellt auch sicher, dass er unter Achtung seiner Menschenwürde behandelt wird. Das Regime in der NVRU ist eine Umgebung, die multidisziplinäre Perspektiven in den Vordergrund stellt, und jeder Insasse wird auf eine wertschätzende Art und Weise betreut, die auf seine einzigartige Präsentation, seine Risiken und Bedürfnisse zugeschnitten ist. Um effektive Arbeit leisten zu können, sind ein hohes Niveau der Kommunikation, Klarheit zwischen den Bediensteten und eine gute Führung erforderlich.

Die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen klinischer Unterstützung und Disziplin ist für den erfolgreichen Betrieb der Einheit wesentlich. Das Regime basiert auf einem Kontinuum des Voranschreitens von der anfänglichen operativen Eingrenzung hin zu Ergebnissen, die eine Entlassung aus der Einheit als möglich erscheinen lassen. Jeder Gefangene wird unter einem Regime geführt, das durch einen Ansatz untermauert wird, der sich am besten als „Strategie der Entscheidungsmöglichkeiten“ beschreiben lässt, die den Gefangenen verdeutlicht, dass ihnen Optionen angeboten werden, dass sie lernen müssen, die Konsequenzen ihres Handelns zu akzeptieren und für ihre Entscheidungen verantwortlich zu sein.

Ein unabhängiges National Violence Reduction Unit Committee (NVRUC) wurde eingerichtet, um die Verwaltung der NVRU zu beaufsichtigen und sicherzustellen, dass die Gesamtziele und Ergebnisse der Einheit erreicht werden. Das NVRUC setzt sich aus verschiedenen Stakeholdern zusammen, die monatlich zusammentreten, und sowohl die operativen als auch die klinischen Co-Leiter geben Feedback zur Funktionsweise der Einheit.

Ausbildungsinhalt

Alle Beamten, die für die Arbeit in der NVRU ausgewählt werden, verfügen über ein höheres Niveau an operativer, sicherheitstechnischer und psychologischer Ausbildung, sodass sie in der Lage sind, gewalttätige und störende Gefangene auf die sicherste Art und Weise zu behandeln.

Aus operativer und sicherheitstechnischer Sicht liegt der Schwerpunkt auf Modulen, die Kontrolle und Zwangsmaßnahmen, Interventionstechniken, dynamische Sicherheit und handwerkliche Tätigkeiten im Gefängnis (Fähigkeiten), Verwaltungs- und IT-Verfahren, Gesetzgebung und Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte usw. umfassen.

Aus psychologischer Sicht liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung der Bediensteten für die Durchführung von traumageprägtem Gewahrsam. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Auswirkungen von adverse childhood experiences (ACE – belastende Kindheitserfahrungen) auf die Herausbildung von gewalttätigem und antisozialem Verhalten. Die Beamten werden darin ausgebildet, sich der Art und Weise bewusst zu sein, in der belastende Kindheitserfahrungen sowohl die Bindungsfähigkeit als auch die neurale Entwicklung beeinträchtigen, was wiederum die Impulskontrolle, die sozial-emotionale und kognitive Entwicklung sowie die Bewältigungs- und Beziehungsfähigkeiten beeinflussen kann. Der traumageprägte Ansatz unterstreicht auch die Bedeutung des Wohlbefindens der Bediensteten und zielt darauf ab, den Beamten zu helfen, die Auswirkungen zu verstehen, die die Arbeit mit traumatisierten Personen für sie hat.

Ausbildungsmethodik

Dauer:

Die Ausbildung der NVRU-Bediensteten ist in zwei separate Module unterteilt:

- Zweiwöchige praktische und schulische Ausbildung im IPS Training College;
- Einwöchige Erfahrungsausbildung in der NVRU (Mitlaufen mit den Bediensteten der NVRU und Beobachten/Erlernen etablierter NVRU-Protokolle und -Praktiken).

Häufigkeit:

Jährlich oder häufiger, falls Änderungen in Gesetzgebung, Richtlinien, Verfahren und Praktiken eine weitere Ausbildung erforderlich machen; das NVRU-Ausbildungsprogramm wird zusätzlich zur Grunderstausbildung der IPS-Beamten und zur kontinuierlichen Weiterbildung

für alle IPS-Bediensteten durchgeführt.

Anzahl der Teilnehmer:
Um die Qualität der Ausbildung zu gewährleisten, wurde festgelegt, dass die Höchstzahl der teilnehmenden Bediensteten nicht mehr als 12 Beamte/Gruppe beträgt.

Art:
Die NVRU-Ausbildung umfasst eine Mischung aus Theorie- und Praxis-Modulen, die Folgendes beinhalten:

- Sicherheit und Betrieb: z. B. Kontrolle und Zwangsmaßnahmen, Menschenrechte und Gewaltanwendung, Konfliktlösung, Deeskalationstechniken, Ersthelfer bei Zwischenfällen, Informationsmanagement, Verwaltungsverfahren, I.R. (Incentivised Regimes, d. h. erworbene Privilegien)- und Gefangenenverwaltung;
- Arbeit bei herausforderndem Verhalten: z. B. Verständnis von Gewalt und Aggression, traumageprägter Gewahrsam, mentalisierungsbasierte Interventionen, wirksame Kommunikation, motivierende Gesprächsführung, Verständnis von Persönlichkeitsstörungen, Verständnis von psychopathischem Verhalten, Verhaltenskonditionierung, Resilienz und Selbstfürsorge der Bediensteten, Bewertung und Management von Gewaltrisiken.

Evaluierung:
Die Beamten werden während der gesamten Dauer des Ausbildungsprogramms kontinuierlich von den operativen und klinischen Leitern beurteilt, um ihre Eignung für die Arbeit in der Einheit festzustellen. Die Festlegung der Eignungskriterien wird derzeit weiterentwickelt.

Supervision
Die Beamten erhalten eine monatliche Einzel- und eine wöchentliche gruppenbasierte psychologische Supervision.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse
Um Gefangene in einer psychologisch geprägten Umgebung sicher zu führen, müssen bei der Auswahl der Bediensteten strenge Kriterien angelegt werden. Der Schlüssel zum Erfolg von Spezialeinheiten wie der NVRU liegt in der Ausstattung mit geeignetem Personal sowie in der kontinuierlichen Überwachung/Bewertung seiner Eignung für die Arbeit in einem solch anspruchsvollen Umfeld. Es kann jedoch eine Herausforderung sein, die richtige Kombination aus erfahrenem/geeignetem Personal zu finden und psychologisch geprägte Arbeitsweisen in einer rigiden Umgebung zu verankern, zumal sich die Bedienstetengruppen aus unterschiedlichen Fachrichtungen zusammensetzen.

Es ist beabsichtigt, einen Kreis geeigneter Bediensteter mindestens einmal pro Jahr zu schulen und diese Schulung (oder eine Kurzversion) hoffentlich auf andere Fachbereiche des IPS auszuweiten.

Schlussfolgerung

In diesem Dokument werden verschiedene nationale beste Praktiken beschrieben, die von den teilnehmenden europäischen Jurisdiktionen zur Ausbildung von Bediensteten im Umgang mit schwierigen Insassen eingesetzt werden. Zwar wendet jedes Land für die Arbeit die eigenen Gesetze an, doch zeigen die einzelnen in diesem Dokument aufgeführten Beispiele, dass im Allgemeinen alle an diesem Projekt teilnehmenden Jurisdiktionen eine Reihe von gemeinsamen internationalen besten Praktiken sowie Regelwerken und Gesetzen verwenden.

Während der Erstellung dieses Dokuments wurde den Mitgliedern die Fokus-Gruppe klar, dass es zwischen den teilnehmenden Jurisdiktionen Diskrepanzen in Bezug auf ihr Wissen, ihre Herangehensweise und ihre Auffassungen über den Umgang mit schwierigen Häftlingen gibt. Darüber hinaus wurde deutlich, dass nicht alle an diesem Projekt beteiligten Länder über spezielle Programme für den Umgang mit dieser besonderen Häftlingskohorte verfügen. In einigen Fällen wurden jedoch Ausbildungsprogramme, die für Vollzugsbedienstete entwickelt wurden, die andere Kategorien von Gefangenen betreuen, als potenziell geeignet für den Einsatz bei der Ausbildung (falls erforderlich) von Vollzugsbediensteten identifiziert, die Umgang mit schwierigen Insassen haben.

Aus jeder einzelnen Einsendung geht hervor, dass die Auswahl und Ausbildung der Vollzugsbediensteten in Verbindung mit den Anforderungen der Arbeit in einer oft rigiden Umgebung wie geschlossenen Haftanstalten in allen teilnehmenden Jurisdiktionen die größten Herausforderungen darstellen.

Es ist beabsichtigt, dass die in diesem Dokument vermittelten Erfahrungen in eine Reihe von Mindeststandards einfließen, die wiederum die Entwicklung von Ausbildungspaketen für Vollzugsbedienstete unterstützen, die mit dem Umgang mit schwierigen Insassen in europäischen Gefängnissen betraut sind.

Abkürzungen

ACEs	Belastende Kindheitserfahrungen (Adverse Childhood Experiences)
CLIL	Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache (Content and Language Integrated Learning)
CoE	Europarat (Council of Europe)
CRO PRISYS	Unterstützung für das Vollzugssystem der Republik Kroatien (Support to the Prison System of the Republic of Croatia)
DAP	Direktion der Strafvollzugsverwaltung (Direction de l'Administration pénitentiaire)
EASS	Estnische Akademie für Sicherheitswissenschaften (Eesti Akadeemiline Sõjaajaloo Selts)
ECTS	Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen (European Credit Transfer and Accumulation System)
ENAP	Hochschule für Strafvollzugsverwaltung (École Nationale d'Administration Pénitentiaire)
EPS	Estnischer Justizvollzugsdienst (Estonian Prison Service)
EPTA	Europäisches Netzwerk der Fortbildungsakademien der Justizvollzugsanstalten (European Penitentiary Training Academy Network)
EU	Europäische Union
EuroPris	Europäische Organisation der Justizvollzugsanstalten (European Organisation of Prison and Correctional Services)
FIIAPP	Internationale Stiftung für Verwaltung und öffentliche Politik für Iberoamerika (Fundación Internacional para Iberoamérica de Administración y Políticas Públicas)
IPS	Die Hochschule des Irish Prison Service (Irish Prison Service)
IRZ	Deutsche Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit
NHC	Niederländisches Helsinki-Komitee (Netherlands Helsinki Committee)
NICE	Das Nationale Institut für Gesundheit und Klinische Exzellenz (National Institute for Health and Care Excellence)
NVRU	Nationale Einheit zur Reduzierung von Gewalt (National Violence Reduction Unit)
NVRUC	Komitee Nationale Einheit zur Reduzierung von Gewalt (National Violence Reduction Unit Committee)
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
SGIP	Generalsekretariat für Strafvollzugsanstalten (Secretaría General de Instituciones Penitenciarias)
SIG	Fokus-Gruppe (Special Interest Group)
UDV	Einheiten für gewalttätige Insassen (Unités pour Détenus Violents)
UNODC	Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (United Nations Office on Drugs and Crime)

Literaturverzeichnis

Adams, T., & Carr, N. (2019). *Leitlinien für die Einstellung, Auswahl, Ausbildung, Schulung und Weiterbildung von Justizvollzugspersonal und Bewährungshelferinnen und -helfern*. Europarat. https://bit.ly/38grxXN

Atabay, T., & Bryans, S. (2016). Handbook on the Management of High-Risk Prisoners. United Nations Office on Drugs and Crime. https://bit.ly/2OuI7wc

Code de procédure pénale, (2020) (Strafprozessordnung). https://bit.ly/3l2GWAs

Ministerkomitee. (2006). Europäische Strafvollzugsgrundsätze. Europarat. https://bit.ly/3rsWQGH

Coyle, A. (2009). *A Human Rights Approach to Prison Management* (2nd ed.). International Centre for Prison Studies. https://bit.ly/38gs8ZG

Europarat (1950), *Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten in der Fassung der Protokolle Nr. 11 und 14*. Abgerufen auf https://bit.ly/30kCUtp

Zakon o izvršavanju kazne zatvora, OG 128/1999 (1999). https://bit.ly/3bo2aW2

Ramirez Sanchez gegen Frankreich, (Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, 4. Juli 2006). https://bit.ly/3rvmyu3

Prison Rules, 252 www.irishstatutebook.ie (2007). https://bit.ly/2OaV1ja

Ministre de la Justice. (2019a). Dekrete, Urteile, Rundschreiben. *Journal Officiel de la Republique Française, 0298*. Legifrance. https://bit.ly/3t02LTM

Ministre de la Justice. (2019b). Dekrete, Urteile, Rundschreiben. *Journal Officiel de la Republique Française, 0303*. Legifrance. https://bit.ly/38gsqje

NICE. (21. März 2017). *Mental health of adults in contact with the criminal justice system*. www.Nice.org.Uk. https://bit.ly/30lDwyW

Vereinte Nationen. (2015). Mindestgrundsätze der Vereinten Nationen für die Behandlung der Gefangenen (Nelson-Mandela-Regeln). United Nations Office on Drugs and Crime. https://bit.ly/3qseUza

EPTA
European Penitentiary Training Academies

EPTA-Sekretariat
Die Europäische Organisation der Justizvollzugsanstalten (EuroPris) nimmt die Aufgaben des EPTA-Sekretariats wahr und ist unter den folgenden Post- und Besuchsanschriften zu erreichen.
E-Mail: secretariat@epta.info

Postanschrift:
EuroPris
Postbus 13635
2501 EP Den Haag
Niederlande

Besuchsanschrift:
Bezuidenhoutseweg 20
2594 AV, Den Haag
Niederlande

Seirbhís Phríosúin na hÉireann
Irish Prison Service

MINISTÈRE DE LA JUSTICE
Liberté
Égalité
Fraternité

Énap
École nationale d'administration pénitentiaire

SISEKAITSEAKADEEMIA
ESTONIAN ACADEMY OF SECURITY SCIENCES

www.epta.info